

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 42

Artikel: Der Stoff, aus dem Bestseller werden
Autor: Karpe, Gerd / Matuška, Pavel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Stoff, aus dem Bestseller werden

Lieber Gottfried Schreiber,

ich gebe Ihnen den guten Rat, das von Ihnen geschilderte Deutschland-Projekt ruhen zu lassen. Mit spannenden Ereignissen an der ehemals innerdeutschen Grenze ist es endgültig vorbei. Kein Stacheldraht, keine Mauer, keine Kontrollen mehr. Kein Fluchtversuch, keine Tretminen, keine Schäferhundhatz und keine gezielten Schüsse. Die Luft ist raus. Über den Todesstreifen hoppeln die Hasen, und Spaziergänger suchen Pilze.

Die gesamtdeutsche Romantik macht sich breit. Wie wir alle aus langjähriger Verlagspraxis wissen, ist damit kein Blumentopf zu gewinnen. Der Stoff, aus dem Bestseller werden, sieht anders aus. Bevor der Leser eine müde Mark ausgibt, will er wissen, was die Stunde geschlagen hat. Apropos Hemingway «Wem die Stunde schlägt»! Das war so ein Stoff! Oder Mitchells «Vom Winde verweht», der Bestseller, von dessen Auflagenhöhe Sie – wie ich vermute – in Ihren schlaflosen Nächten träumen.

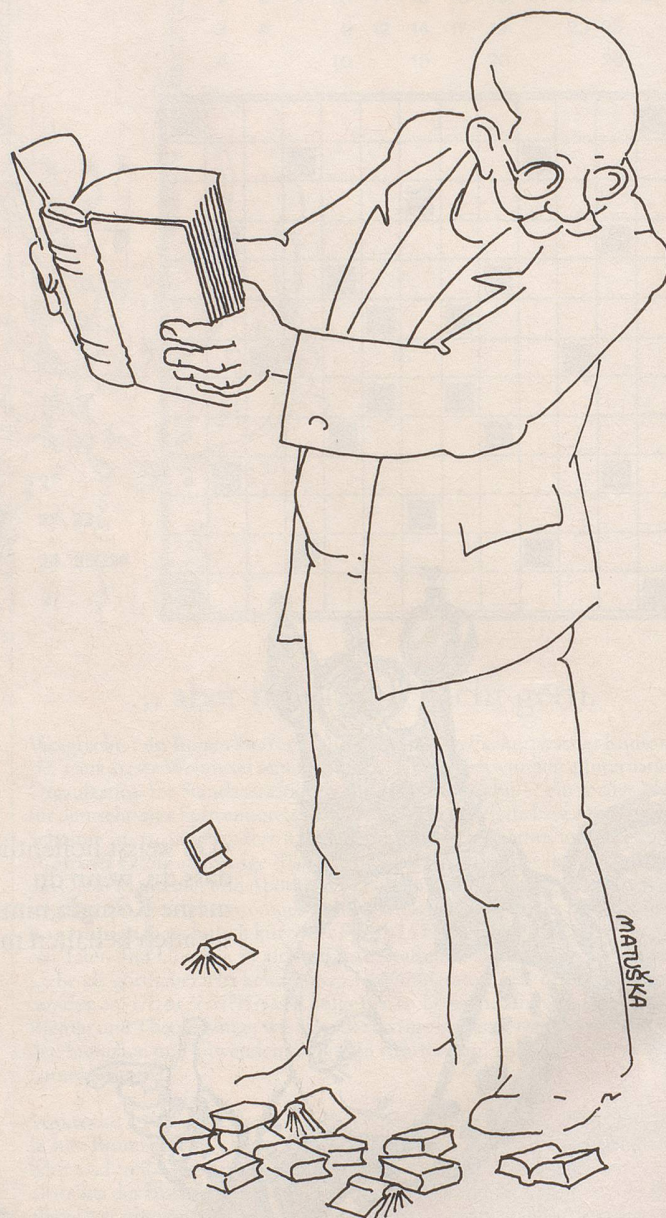
Stoffe wie jene setzen Emotionen frei, greifen ans Herz. Die Leserschaft lässt sich nicht ohne Blut und Tränen abspesen. Das ist seit Menschengedenken so. Selbst ein Autor wie Theodor Fontane hat jene Erkenntnis immer wieder aufs neue verwertet. Die grosse Liebe, das Duell, der Tod, das gebrochene Herz. Das waren die Zutaten, die er erfolgreich zu mischen verstand.

Das Duell ist passé, die innerdeutsche Grenze existiert nicht mehr. Es ist an der Zeit, sich nach neuen Schauplätzen umzusehen, die sich für eine fesselnde Romanhandlung anbieten. Der Golfkrieg berechnete zu den schönsten Hoffnungen, aber er ging schneller zu Ende, als er begonnen hatte.

Mit dem Putsch in Moskau ging es noch rascher. Ich hatte mich schon darangemacht, eine historische Reihe zu konzipieren, die unter dem Titel «Es begann auf der Krim» erscheinen sollte. Gorbis als tragischer Romanheld wäre bestimmt ein Hit geworden. Dazu Raissa und die kleine Enkeltochter in den Fängen der Putschisten. Aber was soll's! Die Ereignisse haben sich in letzter Zeit ausgesprochen literaturfeindlich entwickelt.

Dennoch möchte ich Ihnen, lieber Gottfried Schreiber, als Autor meines Hauses Mut machen, einen neuen Roman in Angriff zu nehmen. Dass Ihr jüngstes Werk vorzeitig im Ramsch landete, ist zwar bedauerlich, sollte Sie aber vor weiteren Taten nicht zurückschrecken lassen. Ich denke zum Beispiel an ein Epos, das in Jugoslawien spielt. Der bewaffnete Konflikt der Serben mit den Kroaten wäre durchaus ein erfolgsträchtiger Hintergrund. Eine zu Herzen gehende Story liesse sich unschwer finden, wenn man die Schlagzeilen aus Presse und Fernsehen zur Hand nimmt.

Sollten Sie jedoch mehr der russischen Seele zugetan sein, so verweise ich auf die neuen, nach Unabhängigkeit strebenden Republiken der Sowjetunion. Ob in Georgien oder Aserbeidschan, in Usbekistan wie in Armenien, überall wird geschossen. In der



Tradition von Leo Tolstois «Krieg und Frieden» würde ich gern ein zeitgenössisches Werk auf den Markt bringen.

Sollten Ihnen die Informationen der Medien für ein solches Projekt nicht ausreichend erscheinen, bin ich gerne bereit, die Reisespesen für Recherchen vor Ort zu übernehmen. Mit Rücksicht auf Ihre Familie schlage ich vor, über unseren Werbe-Etat eine gut dotierte Lebensversicherung für Sie abzuschliessen.

Lassen Sie mich bitte umgehend wissen, ob Sie meinen Vorschlag aufgreifen möchten. Über die Höhe eines Honorarvorschusses können wir uns telefonisch verständigen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Verleger

i.V. Gerd Karpe